

CAI EA 5
C 18 G
Dec 10/75
DOCS

EXTERNAL AFFAIRS
AFFAIRES EXTERIEURES
OTTAWA
LIBRARY / BIBLIOTHEQUE

Profil **Kanada**



Ottawa, Kanada

Jahrgang 2, Nr. 23

10. Dezember 1975

Bund sagt 1 Mio neue Wohneinheiten bis Ende 1979 zu

- Kanadische Musik, S. 3
- Kanadischer Oberbefehlshaber besuchte Japan und Korea, S. 4
- Umstrittenes Gesetz, S. 5
- Briefmarke ehrt Frontkämpferverband, S. 6
- Internationales Festival der Poesie, S. 6
- Israel kauft Holsteinrinder aus Kanada, S. 6
- Satellit hilft der Landwirtschaft, S. 7
- UNICEF-Sprecher zu Besuch, S. 7
- Gleichberechtigung, S. 8

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

- Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18
- Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center
- Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3
- Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/BRD
Königstr. 20
- Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41-47
- Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10
- Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Bund sagt 1 Mio neue Wohneinheiten bis Ende 1979 zu

Der kanadische Minister für das Städtewesen, Barney Danson, verkündete Anfang November ein neues Regierungsprogramm zur Erstellung von einer Million Wohneinheiten innerhalb der nächsten vier Jahre, wobei man für 1976 den Baubeginn von 235 000 Wohneinheiten plant.

"Mit dieser Zusage wollen wir zum Bau guter Wohnungen anregen, die von Kanadiern der niedrigen und mittleren Einkommensklassen benötigt werden und für sie erschwinglich sind. Außerdem wollen wir damit den Arbeitsmarkt beleben," erklärte der Bundesminister.

Zur Erreichung dieses Zieles sieht die Bundesregierung folgende Maßnahmen vor:

1. Die privaten Kreditinstitute werden aufgefordert, im Jahre 1976 zusätzliche 750 Mio \$ für die Finanzierung neuer Wohneinheiten der unteren und mittleren Preislagen bereitzustellen.

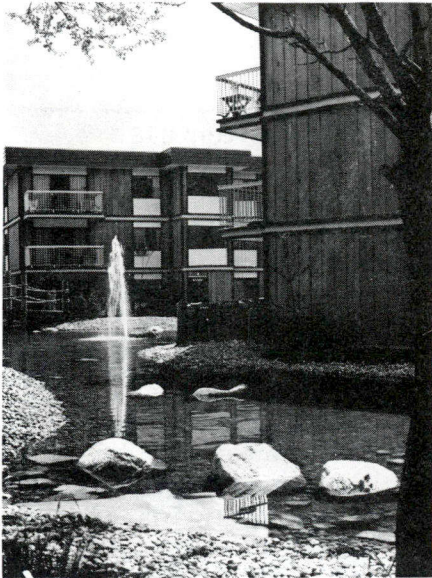
2. Die privaten Kreditinstitute werden angewiesen, die Vergabe von Darlehen mit niedriger Anzahlung auf neue Wohneinheiten der unteren und mittleren Preislagen zu beschränken.

3. Das Programm zur Förderung des Eigenheimbesitzes (Assisted Home Ownership Program, AHOP) wird allen Kanadiern zugänglich gemacht, die sich ein preiswertes Heim kaufen wollen. Dieses Programm wird jetzt sogar auf Zweipersonen-Haushalte ausgedehnt.

Der jährliche Höchstbetrag der Zinssenkungsbeihilfen für Haushalte mit Kindern, die Hilfe brauchen, damit ihre monatlichen Zahlungen nicht 25 % ihres Einkommens übersteigen, wird von 600 auf 750 \$ heraufgesetzt.

Andere Personen werden in Form eines Darlehens unterstützt, das die ersten fünf Jahre zinsfrei, danach oder bei Verkauf oder Refinanzierung des Hauses mit Zinsen zurückzuzahlen ist. Dieses Darlehen wird der Differenz zwischen einem 8prozentigen Zinssatz und den gängigen Geldsätzen entsprechen.

4. Auch die erhöhte Produktion preiswerter Mietwohnungen wird vorangetrieben. Das Programm zur Förderung des Mietwohnungsbaus (Assisted Rental Program, ARP) wird den Bauherren die Inanspruchnahme von Zinssenkungskrediten ermöglichen, wenn sie Mietwohnungen zu den Mietpreisen bauen, die von der Zentralanstalt für Hypotheken und Wohnungsbau (Central Mortgage



Das neue Programm soll den Bau preiswerterer Mietwohnungen fördern, beispielsweise solcher "Town and Country"-Wohnungen, wie sie in Langley (Britisch-Kolumbien) zu finden sind.

and Housing Corporation, CMHC) vereinbart worden sind. Der jährliche Höchstbetrag dieser Kredite wird von 900 auf 1200 \$ heraufgesetzt, um einen Ausgleich für die kürzlich erfolgte Anhebung der Zinssätze zu schaffen und eine erhöhte Wohnbauleistung anzuregen. Auch diese Kredite sind rückzahlbar.

5. Die Möglichkeit zur Abschreibung von Mietwohnbauten wird bis Ende 1977 verlängert. Diese Maßnahme ermutigt zu Investitionen im Mietshausbau, da der Kapitalaufwand von der Einkommensteuer abgesetzt werden kann.

6. Gründung eines staatlichen Hypothekeninstituts, das den Hypothekenhandel beleben und zum kommenden Frühjahr seine Tätigkeit aufnehmen soll.

7. Den Gemeinden soll ein Anreiz zur Erschließung von Wohnungsbaugelände gegeben werden: sie erhalten einen Zuschuß von 1000 \$ pro Wohneinheit, wenn sie Projekte mit mittlerer Bebauungsdichte genehmigen, die sich innerhalb der von AHOP und ARP gesetzten Preisgrenzen halten.

Ferner können die Gemeinden Kredite für Wasseraufbereitungsanlagen und Hauptwasserrohre beantragen, sofern diese zur Baulanderschließung für den Wohnungsbau erforderlich sind.

Unmittelbare Zielsetzungen

Mit seinem Wohnungsbauprogramm will der Bund drei Nahziele erreichen: Die Schaffung preiswerterer Wohneinheiten zum Verkauf wie auch zur Vermietung soll gesteigert werden; den Kanadiern soll die Möglichkeit gegeben werden, in den Genuß der erstellten Wohneinheiten zu gelangen; und die Personen, die bereits gut untergebracht sind, sollen daran gehindert werden, sich die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt zunutzezumachen, um ihre Unterkunft und Wirtschaftslage über Gebühr zu verbessern.

Laut dem Minister zielt das Programm darauf ab, die echten Bedürfnisse der gegenwärtig nicht in angemessener Weise unterbrachten Kanadier dadurch zu befriedigen, daß es Häuser und Wohnungen schafft, die im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten liegen.

"Einer der wirklich greifbaren Vorteile meines Programms ist in dem Bestreben zu sehen, mit dem geringsten Einsatz von Steuergeldern wesentlich mehr Privatkapital in die Finanzierung von Wohnungsbauhypothesen zu lenken," erklärte Minister Danson und fügte hinzu: "Außerdem stellt der Wohnungsbau einen wichtigen Faktor im Kampf der Bundesregierung gegen die Inflation dar. Unsere neuen Maßnahmen werden die Inflation auf dem Wohnungssektor bremsen, gleichzeitig aber das Wirtschaftswachstum fördern und den Arbeitsmarkt beleben."

Vor diesen Erklärungen hatte am gleichen Tage eine Konferenz zwischen den Wohnungsbauministern des Bundes und der Provinzen stattgefunden, auf welcher Mr. Danson die Provinzen ersuchte, im Vertrauen auf die von der Bundesregierung gesagte Unterstützung des Baues neuer Wohneinheiten ihrerseits Mietkontrollen einzuführen. Außerdem bat er die Provinzen, die in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Kreditinstitute aufzufordern, ihre Hypothekengewährung gemäß den Bundesrichtlinien zu erweitern.

Das Wohnungsbaugesetzgebungspaket soll in nächster Zukunft im kanadischen Unterhaus eingebracht werden.

Kanadische Musik auf der Weltmusikwoche

Als Gastgeber der 16. Generalversammlung des Weltmusikrats (International Music Council, IMC) war der Kanadische Musikrat auch für viele Veranstaltungen anlässlich der Weltmusikwoche zuständig, die in Verbindung mit der IMC-Tagung stattfanden. Delegierte aus mehr als 50 Ländern weilten vom 26. September bis 5. Oktober in Kanada, wo sie Sitzungen und Konzerten in den Städten Calgary, Toronto, Ottawa, Montreal und Quebec City beiwohnten.

Die Teilnehmer besuchten 25 musikalische Veranstaltungen und verschiedene Seminare. Die Kanadische Rundfunkgesellschaft (Canadian Broadcasting Corporation, CBC), das Internationale Musikzentrum Wien und der Verband Kanadisch-amerikanischer Musikkritiker zeichneten für Gruppendiskussionen zu folgenden Themen verantwortlich: Musik als Dimension unseres Lebensbereichs, Musikerziehung und Publikumswerbung, Sendewesen und Schallplatten- und Tonbandindustrie, Lärmbelästigung. In allen Konzerten waren kanadische Komponisten mit ihren Werken vertreten, von denen viele speziell für die Weltmusikwoche in Auftrag gegeben worden waren. Die meisten Aufführungen wurden von der CBC aufgenommen und sind für Auslandssendungen vorgesehen. Die Rolle der Musik im Leben der Kanadier wurde auch durch einen Film der Bundesfilmstelle - "Musi-Canada" - und durch verschiedene Ausstellungen musikalischer Artefakten aus Kanada verdeutlicht.

Das Vorstandskomitee des Weltmusikrats hielt am 24. und 25. September Vorversammlungen in Calgary (Alberta) ab. In seinem Eröffnungskonzert trat die Altistin Maureen Forrester in dem nur aus kanadischen Werken bestehenden Programm auf, darunter die Erstaufführung von "Three Métis Songs from Saskatschewan" (Drei Metstizenlieder aus Saskatschewan) von Malcolm Forsyth, das von der CBC in Auftrag gegeben worden war.

An den folgenden drei Tagen wurden die Themen "Musik in Rundfunk und Tonaufnahmen" und "Musik über die visuellen Medien Fernsehen und Film" in Sondersitzungen in Toronto erörtert.

Die Generalversammlung des Weltmusikrats wurde am 27. September mit einer Ansprache seines ausscheidenden Präsidenten Yehudi Menuhin eröffnet. Am gleichen Abend besuchten die Mitglieder eine Aufführung des kanadischen Musikdramas "Louis Riel" von Harry Somers mit dem Kanadischen Opernensemble (Canadian Opera Company). Weitere Konzerte fanden an den nächsten Tagen statt.

Am 29. September lief die Weltmusikwoche an. Im Anschluß an ein Konzert des Organisten Hugh McLean trat der Rat zu einer Sondersitzung zusammen, auf der folgende Herren das Wort ergriffen: der Vorsitzende des Staatsrats, Mitchell Sharp, als Vertreter der kanadischen Regierung; der Präsident des kanadischen UNESCO-Ausschusses, Laurence Harold Cragg; Alexandre Blokh von der UNESCO-Abteilung für kulturelle Entwicklung, sowie IMC-Präsident Yehudi Menuhin.

Am folgenden Tage begab sich der Rat nach Ottawa, wo die Seminare über die Rolle der Massenmedien im Musikleben fortgesetzt wurden. Abends vermittelten die Leute aus 'Ksan im Kanadischen Kunstzentrum (National Arts Centre, NAC) mit einer Aufführung von "The Breath of our Grandfathers (Der Odem unserer Ahnen)" ein äußerst eindrucksvolles Bild von den Riten und der Musik der Indianer an Kanadas Westküste. 'Ksan steht für ein indianisches Dorf, und die Vorführung zeigte, wie man dort vor 100 Jahren lebte.

Menuhin-Konzert

Am 1. Oktober wurde der erste Weltmusiktag begangen - und zwar nicht nur in Kanada, sondern mit Veranstaltungen überall auf der Welt - beispielsweise 24 Stunden Musik in den Straßen von Madras. In Ottawa gab der ausscheidende IMC-Präsident Yehudi Menuhin vor einem illustren Publikum ein Violinkonzert, bei dem auch Ministerpräsident Trudeau und Generalgouverneur Jules Léger zugegen waren.

Die Preise, die der IMC Yehudi Menuhin, Ravi Shankar und - posthum - Dimitrij Schostakowitsch in Anerkennung ihrer Verdienste um die Musik verliehen hatte, wurden bei dieser Gelegenheit von Ministerpräsident Trudeau überreicht. Nachmittags hatte die Musikfakultät der Universität Ottawa die Welturaufführung von



Der Möwentanz aus "Breath of our Grandfathers", einer Bühnenfassung der 2000jährigen Zeremonie bei der Investitur eines neuen Häuptlings, die von den 'Ksan-Sängern und -Tänzern aus Britisch-Kolumbien aufgeführt wurde.

Luis de Pablos Werk "Portrait imaginé" veranstaltet, und abends eröffnete das NAC-Orchester unter seinem Dirigenten Mario Bernardi seine Saison 1975-76 mit einem Galakonzert, dessen Programm zwei neue Werke enthielt: "Ouverture" von André Prévost und "Spiral" von Robert Aitken.

Es folgten weitere Veranstaltungen in Ottawa, Montreal und Quebec City, wo die Delegierten am 4. Oktober an einem Folk-Musikabend mit Edith Butler und Félix Leclerc teilnahmen.

Das letzte Konzert der Weltmusikwoche gab das Montrealer Sinfonieorchester am 5. Oktober unter seinem neuen Dirigenten Rafael Frühbeck de Burgos.

Kompliment an Kanadas Musik

In einem Abschiedsinterview ließ Yehudi Menuhin es sich besonders angelegen sein, die kanadische Musik zu loben, die er während der Weltmusikwoche gehört hatte: "Die Naturverbundenheit der Kanadier zeigt sich in ihrer Fähigkeit, den Lauten und auch der Stille zu lauschen, die sie umgeben ... diese Empfänglichkeit für natürliche Laute klang aus allen Werken heraus, die ich hier gehört habe. Ich habe in den verschiedensten Ländern viele Kanadier kennengelernt, jedoch nicht einen, der mit Kanadas Musikunterricht, seiner Kammermusik oder irgendwelchen sonstigen Leistungen auf musikalischem Gebiet prahlte. Dabei haben die Kanadier allen Grund, auf das Niveau ihres Musikschaffens stolz zu sein."

Die nächste Generalversammlung der IMC wird 1977 in der Tschechoslowakei unter einem neuen Vorstand - mit Narayana Menon aus Indien als Präsident und den Vizepräsidenten Egon Kraus (Bundesrepublik Deutschland), John Roberts (Kanada) und Tibor Sarai (Ungarn) - stattfinden.

Der Kanadische Musikrat erhält Zuschüsse vom Staatssekretariat von Kanada, vom Bundesaußenministerium, vom Kanadischen Kunstrat und von der kanadischen Rundfunkgesellschaft CBC.

Kanadischer Oberbefehlshaber besuchte Japan und Korea

Der Oberbefehlshaber der kanadischen Streitkräfte General J. A. Dextraze verbrachte Ende Oktober zwei Wochen in Japan und Korea, wohin er auf schon vor längerer Zeit ausgesprochene Regierungseinladungen gereist war.

In Japan und Korea besichtigte General Dextraze Verteidigungsanlagen und kam mit Angehörigen der Verteidigungsstäbe beider Länder zusammen.

In Südkorea besuchte der General das kanadische Ehrenmal in Kapyong vor seiner am 7. November erfolgten Einweihung. Dieses Mahnmal wurde zum Gedenken an die Kanadier errichtet, die Anfang der fünfziger Jahre dort als UNO-Truppen gekämpft haben.

Nach der Schlacht von Kapyong wurde das 2. Bataillon der Princess Patricia's Light Canadian Infantry, das heute in Winnipeg stationiert ist, vom Präsidenten der Vereinigten Staaten durch rühmende Erwähnung in einem Tagesbefehl ausgezeichnet.

General Dextraze befehligte in Korea das 2. Bataillon des 22. Königl. Regiments (die "Van Doos" genannt), das im November dieses Jahres nach sechsmonatigem Dienst bei der Friedenssicherungstruppe der Vereinten Nationen auf Zypern nach Quebec City zurückgekehrt ist.

Umstrittenes Gesetz zur Amtssprache in Quebec

Die Provinz Quebec hat im Juli 1974 Französisch zur Amtssprache erhoben und ihm damit in Regierung, Handel und Rechtsprechung nahezu auf der ganzen Linie Vorrang vor dem Englischen eingeräumt. Die Gesetzesvorlage - heute das Gesetz - Nr. 22 wurde aber sowohl von französisch- als auch von englischsprechenden Kanadiern angegriffen.

Die Frankokanadier behaupteten, daß sich das Gesetz Nr. 22 zu stark mit der englischsprechenden Minderheit befaßt, um sein eigentliches Ziel - Schutz und Förderung der französischen Sprache - erreichen zu können.

Die Opposition der englischsprechenden Kanadier wurzelt in der Einschränkung des früher von Eltern in Quebec genossenen Rechts, selbst darüber zu entscheiden, ob ihre Kinder in englischer oder französischer Sprache unterrichtet werden sollen. Nach dem neuen Gesetz müssen die meisten Kinder, die öffentliche Schulen besuchen, in französischer Sprache unterrichtet werden, außer wenn Englisch ihre Muttersprache ist.

Der Streit erreichte zu Beginn des neuen Schuljahres im September 1975 seinen Höhepunkt, als italienischen Einwandererkindern in der Montrealer Vorstadt St. Leonard, die Prüfungen in Englisch bestanden hatten, auf Grund des gesetzlich eingeführten Quotensystems die Aufnahme in englischsprachige Schulen verweigert wurde. Die Behörden in Quebec hatten nämlich mit Besorgnis erkannt, daß die überwiegende Mehrheit der Einwanderer ihre Kinder lieber auf Englisch unterrichten läßt. So erbrachte eine Volkszählung, daß von 140 000 Einwanderern 48 % zuhause Englisch und nur 2 % Französisch sprechen.

In St. Leonard kam es zu Protesten der Eltern, die rund 100 Kinder nicht zur Schule schickten. Außerdem haben Einzelpersonen und Gruppen die gesetzlichen Bestimmungen aus verfassungsrechtlichen Gründen bei Gericht angefochten.

Nun wurden die Quoten erhöht, um den protestierenden Schülern entgegenzukommen, woraufhin Quebecs Erziehungsminister Jérôme Choquette demissionierte, weil er mit der Versöhnungspolitik von Ministerpräsident Robert Bourassa nicht einverstanden war.

Eine englischsprachige Rundfunkstation führte eine viertägige Sendung gegen das Amtssprache-Gesetz durch und sammelte eine halbe Million Unterschriften auf einer Protesteingabe. Diese Kampagne wurde als extremistisch und rassistisch verurteilt. Im Gegenschlag schickte "Le Journal de Montréal" ein Gesuch mit 100 000 Namen an Ministerpräsident Bourassa und forderte ihn auf, unnachgiebig zu bleiben.

Andere Angriffe gegen das Gesetz richten sich gegen den Gebrauch der französischen Sprache in der Flugsicherung auf manchen Flugplätzen, was laut englischsprechenden Piloten ein Sicherheitsrisiko darstellt, sowie gegen die Bestimmung, daß künftig in Quebec Französisch als Handelssprache benutzt werden muß.

Briefmarke ehrt Frontkämpferverband

Am 10. November gab die kanadische Post eine neue 8-Cent-Briefmarke nach einem Entwurf von Rudy Kovach aus Vancouver (Britisch-Kolumbien) zum Gedächtnis an den kanadischen Frontkämpferverband heraus. Das 40 x 24 mm große Postwertzeichen ist in Rot, Gold und Grau mit schwarzer Beschriftung ausgeführt.

Der kanadische Frontkämpferverband ist eine Wohlfahrtsvereinigung für kanadische Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen, der auf das Jahr 1925 zurückgeht, in dem kleinere Veteranengruppen in Winnipeg (Manitoba) zu einer Konferenz zusammenkamen. Die meisten von ihnen schlossen sich zur "Canadian Legion" zusammen, die sich seit 1960 mit königlicher Genehmigung "Royal Canadian Legion" nennt.

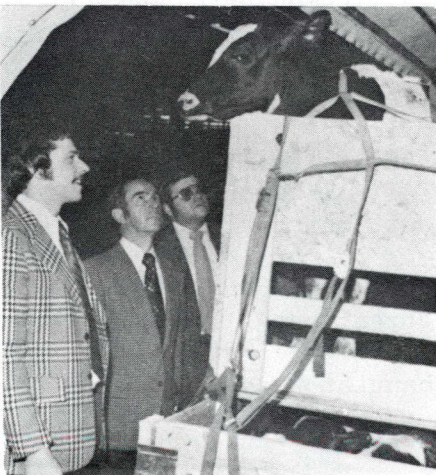


Internationales Festival der Poesie

Dichter aus allen Erdteilen kamen in der letzten Oktoberwoche in der Universität Toronto zusammen, um auf Kanadas erstem Internationalen Festival der Poesie aus eigenen Werken vorzulesen. Auf dem Programm standen Diskussionen, Dichterlesungen zur Mittagsstunde und ein Dichterlesungs-Marathon.

Bei den Teilnehmern handelte es sich um zeitgenössische Dichter aus 12 Ländern: Margaret Atwood, Earle Birney, Bill Bissett, Nicole Brossard, Cecile Cloutier, Raoul Duguay, Anne Hebert, Paulette Jiles, Irving Layton, Dennis Lee, Michael Ondaatje, Al Purdy und Tom Wayman aus Kanada; Robert Creeley, Anthony Hecht und Diane Wakoski aus den Vereinigten Staaten; D.J. Enright und Thom Gunn aus Großbritannien; Seamus Heaney aus Irland; Alec Hope und Peter Porter aus Australien; Michel Deguy und Eugene Guillevic aus Frankreich; Liliane Wouters aus Belgien; Octavio Paz aus Mexiko; und Yehuda Amichai aus Israel.

Gegenwartsdichtung aus Kanada in anderen als den beiden Amtssprachen wurde in der Originalsprache (und in Übersetzung von dem Dichter John Robert Colombo) von Walter Bauer (Deutsch), George Faludy (Ungarisch) und Waclaw Ivaniuk (Polnisch) vorgetragen.



Israel kauft Holsteinrinder aus Kanada

Im Herbst reisten 2000 Holsteinkälber aus Kanada nach Israel, wo sie den Grundstock für Milchviehherden in neuen Siedlungen auf der Golanhöhe und in Negev-Wüste bilden sollen. Wie die Israelis erklärten, fiel ihre Wahl auf Rinder aus Kanada, weil diese sich durch hohe Produktionsleistung auszeichnen, heißes und trockenes Klima gut vertragen und aus gesunden Herden stammen.

Hier werden 300 Kälber unter den wachsamen Augen von Dr. P.E. Gauthier, Veterinär des kanadischen Landwirtschaftsministerium im internationalen Flughafen Montreal und der Herren G. Bélanger (l.) und R. Cormier (r.) von Air Canadas Fracht-*abteilung* ins Flugzeug verladen.

Satellit hilft der Landwirtschaft

Eine neue Methode, die eventuell die Leistungsfähigkeit der menschlichen Arbeitskraft bei landwirtschaftlichen Vermessungen verbessern könnte, wird bei der Forschungsstelle Lethbridge (Alberta) des Kanadischen Landwirtschaftsministeriums angewandt.

Zum Abschätzen der Bedeutung, die den Getreidepflanzen auf den Herbstweiden in den Vorbergen des südlichen Alberta zukommt, benutzt dort der Pflanzenpathologe Tom Atkinson Luftaufnahmen und andere Fernerkundungsmethoden.

"Keine der üblichen Quellen landwirtschaftlicher Statistik vermochte die benötigten Flächenangaben zu liefern", sagte Dr. Atkinson.

Eines der neuesten Werkzeuge der Fernerkundung ist ein künstlicher Erdsatellit, der den Namen Earth Resources Technology Satellite (ERTS) trägt. Er bewegt sich auf polarer Umlaufbahn und erfaßt jeden gegebenen Flächenraum der Erde alle achtzehn Tage einmal. Dabei lassen sich Flächen unterscheiden, die nicht größer sind als etwa 40 Ar.

Die von dem Satelliten festgestellten Daten werden einer Satellitenstation in Prince Albert (Saskatchewan) übermittelt, auf Magnetband aufgenommen und zur Herstellung von Computerausgaben verwendet, die das Getreidepflanzen-Weideland kartographisch erfassen.

Wie Dr. Atkinson mitteilt, läßt sich jedoch im Fernerkundungsverfahren noch mehr bestimmen als nur die Größe von Anbauflächen.

Boden- und Pflanzenwissenschaftler in Lethbridge untersuchen zur Zeit die Möglichkeit, diese Methode auch zur Feststellung der Salzhaltigkeit des Bodens und zur Entdeckung kranker Pflanzen anzuwenden.

UNICEF-Sprecher zu Besuch in Ottawa



United Press International

Danny Kaye, einer der bekanntesten Unterhaltungskünstler der Vereinigten Staaten, traf Ende Oktober in Ottawa ein, um für den im Dezember stattfindenden 25. Jahrestag der Gründung des Internationalen Kinderhilfsfonds der Vereinten Nationen (UNICEF) zu werben.

Mr. Kaye, der sich seit langen Jahren tatkräftig für UNICEF einsetzt, wurde auf dem Flughafen von Ottawas Bürgermeister Lorry Greenberg und etwa 50 Schulkindern in "Halloween"-Kostümen empfangen. "Halloween" ist der Vorabend von Allerheiligen, an dem die Kinder sich verkleiden und in der Nachbarschaft von Haus zu Haus ziehen, um Süßigkeiten einzuheimsen. Dieses Jahr sammelten sie Geld für die UNICEF, das als Beitrag zu den 4 Mio \$ dienen soll, die sich die UNICEF laut Mr. Kaye 1975 zum Ziel gesetzt hat.

Margaret Trudeau, die Gattin des kanadischen Premierministers und Ehrenpräsidentin des UNICEF-Komitees von Ottawa, hatte Danny Kaye am gleichen Tage zu sich zum Abendessen eingeladen, wo dieses Bild mit dem zweiten Trudeau-Sprößling Sascha aufgenommen wurde.

Gleichberechtigung gilt auch für Männer

Die Entscheidung der Menschenrechtskommission der Provinz Manitoba in Sachen angeblicher Diskriminierung auf Grund des - hier männlichen - Geschlechts durch eine firmeneigene Pensionskasse könnte einen Präzedenzfall darstellen.

Die Beschwerde wurde bei der Kommission im Mai 1974 von dem Angestellten einer Firma eingelegt, die damals ihren Betrieb in Manitoba stilllegte.

Der Kläger führte Diskriminierung an, weil die firmeneigene Pensionskasse die reguläre Pensionierung von Frauen im Alter von 60, von Männern jedoch erst im Alter von 65 Jahren vorsah. Ebenso konnten weibliche Angestellte mit 50 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand treten, männliche dagegen erst mit 55 Jahren.

Verschiedene Firmenangestellte, die nicht in eine andere Provinz versetzt wurden, durften sich vorzeitig pensionieren lassen. Einer Angestellten, die nach Lebensalter und Dienstjahren dem Kläger vergleichbar war, wurde vorzeitige Pensionierung mit einer sofort zahlbaren Jahresrente von 2152 Dollar zugestanden.

Dagegen gewährte man dem Kläger, der das Alter für vorzeitige Pensionierung noch nicht erreicht hatte, nur eine 1987 fällig werdende Anwartschaftsrente von 1180 Dollar pro Jahr.

Nachforschungen ergaben, daß eine frühere Pensionierung von Frauen jeder versicherungsstatistischen Grundlage entbehrt. (Weibliche Angestellte besitzen eine höhere Lebenserwartung als ihre männlichen Kollegen.)

Väterliche Fürsorge und Überlieferung schienen die Hauptbeweggründe für die geltende Regelung zu sein.

Harvey Moats, der Leiter der Menschenrechtskommission von Manitoba, berichtete: "Nach einjährigen Verhandlungen zwischen der Menschenrechtskommission und der Firma wurde eine gerechte Lösung gefunden, die den Kläger zufriedenstellte."

Der Angestellte erhielt eine sofortige Abschlagszahlung von 2399 Dollar als Entschädigung dafür, daß er die Rente erst mit 65 und nicht (wie die weiblichen Angestellten) mit 60 Jahren erhält.

Außerdem erhöhte die Firma auch den jährlichen Wert der Anwartschaftsrente um 1682 Dollar.

Mr. Moats erklärte, daß die meisten Beschwerden wegen Diskriminierung des Geschlechts von Frauen eingingen, daß aber, "wie diese Entscheidung gezeigt hat, die Menschenrechtsgesetzgebung nicht nur zum Vorteil einer bestimmten Gruppe ausgelegt werden kann."

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación aparecen también en español con el título Noticiario de Canadá.